Zwei neue Arten der Goliathiden-Gattung *Phaedimus*.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Landgerichtspräsident Witte sendete mir drei *Phaedimus* (1 ♂ und 1 ♀) zu, welche von der kleinen Philippinen-Insel Zebu stammten, über welche ich Folgendes zu bemerken habe.

1. Das sehr kräftige Männchen übertraf meinen kräftigsten *Cummingii* ♂ (welcher, in Uebereinstimmung mit Mohnike's Angaben in den Cetoniden der Philippinischen Inseln p. 239, 23 mill. lang ist) um 3 mill. an Länge und zeichnete sich durch sehr kräftige Entwickelung des Vorderkörpers aus. Obwohl das von Gerstäcker in Wiegmann's Arch. Jahrg. 28, Bd. I, 1862, S. 362 beschriebene, auf dem Berliner zoologischen Museum befindliche Männchen von *Phaedimus, Jagori* nur 20.5 mill. lang ist, zweifele ich keinen Augenblick daran, dafs es mit demselben identisch ist, denn es stimmt in allen wesentlichen Punkten mit ihm überein. Unter denselben sind hervorzuheben das *cornu capitis apice bifidum*, der *thorax utrinque subtiliter coriaceus, vitta utrinque crocea subinterrupta*, die *elytra flavescenti-aurea, ubique subtiliter coriacea, seriatim punctulata, sutura, margine vittaque laterali viridibus*, das *abdomen densissime pilosum, segmento quinto scopa pilorum flavescentium vestito* und die *tibiarum posteriorum scopa fulva latissima ad basin fere usque adscendente.*

Phaedimus Cummingii hat stets einen einfarbigen gelben Rand der Fld. und einen dünn und kurz behaarten Hinterleib.

2. Das eine von den beiden Weibern gehört sicher zu dem *Jagori*-Männchen, unterscheidet sich aber von den bisher bekannten *Cummingii* ♀ aufser durch den grünen Rand der Fld. und der lang behaarten Hinterleibspitze sehr auffallend durch die Färbung des Thorax; derselbe ist nämlich nicht metallisch grün, sondern, wie die Fld. *flavescenti aurus, linea mediu medio dilatata, margine laterali punctoque laterali ante medium viridibus.*

Gerstäcker nennt das *scutellum* des ♂ *flavum*; bei meinem ♀ ist es so gefärbt, aber beim ♂ ist es *viride.* Schon hieraus schliefse ich, dafs die Färbung des ♀ bei mehreren Ex. wahrscheinlich eine recht veränderliche sein kann. Darüber, dafs das von mir be-

schriebene ♀ aber das ♀ zu *Phaed. Jagori* ist, darüber besteht nicht der mindeste Zweifel.

3. Das von Mohnike (a. a. O., p. 8 und folgd.) als *Phaedimus Jagori* Gerst. (?) beschriebene und auf Taf. I, Fig. 1 abgebildete *Phaedimus* ♀ ist wohl keinesfalls ein *Jagori* ♀, denn bei diesem sind „die Randspitzen des Kopfes kürzer als bei *Cummingii* ♀, während sie bei *Jagori* ♀ deutlich länger sind". Die Zeichnung des Halsschildes bei dem von Mohnike beschriebenen ♀ ist an den Seiten einfarbig dunkelkirschroth, während bei *Jagori* ♀ der grüne Punkt vor der Mitte kaum je fehlen dürfte und auch eine ganz andere Anlage der Zeichnung deutet.

Unter diesen Umständen scheint es angemessen, das von Mohnike sorgfältig beschriebene ♀ als das ♀ einer neuen Art zu bezeichnen, welche am besten den Namen ihres Beschreibers zu führen hat, also *Mohnikei* heifsen mag.

Weiteres über dieselbe zu sagen bleibt bis zur Wiederentdeckung derselben vorbehalten.

4. Das mit dem *Phaedimus Jagori* ♂♀ mir zugleich zugekommene Weibchen hat zwar die Gestalt von *Jagori* ♀, weicht aber in der Färbung und Sculptur so erheblich von demselben ab, dafs es unzweifelhaft als das Weibchen einer neuen Art zu betrachten ist; sie möge nach ihrem Einsender benannt werden.

Phaedimus Wittei.

Das ♀ ist 19 mill. lang, oben einfarbig grün (das Grün von der Farbe der grünen Fld.-Streifen des *Jagori*), etwas mattglänzend, das Scutellum glänzend, das Pygidium matt grün, die Seiten rund, der Hinterrand der Brust röthlich gelb, die Schenkel mit Ausnahme der Knie gelblich, die Schienen und Füfse metallisch grün. Der Kopf ist schmaler als bei *Cummingii*, vorn stärker ausgerandet, die Vorderzipfel des Clypeus etwas stärker ausgezogen; der Kopf ist in der Mitte der Länge nach aufgebogen, kaum dichter, aber merklich feiner punktirt als bei dieser Art. Der Thorax ist ähnlich wie bei *Cummingii* gebaut, aber kürzer und breiter, an den Seiten stärker gerundet, die Oberseite ähnlich, etwas feiner punktirt. Die Fld. sind kürzer als bei *Cumm.*, nach hinten stärker verengt; ihre Punktirung merklich stärker, die Punkte sind tiefer, weniger nadelrissig, am Grunde in 4 deutliche Reihen gestellt, von denen die nach der Naht zu liegenden merklich weiter von einander entfernt sind; der innere ist deutlich gekrümmt und setzt sich ziemlich undeutlich nach hinten fort; die Punkte zwischen

ihm und der Naht sind dichter gestellt als die von ihm nach aufsen liegenden; bei *Cummingii* ist überall ein gleich dichtes Netz von Augenpunkten. Während bei *Cumm.* das Pygidium dicht querstrigilirt ist, ist dasselbe bei *Wittei* sehr dicht, kräftig punktirt. Das Abdomen ist bei *Cumm.* an den Seiten ziemlich dicht strigilirt, bei *Wittei* ziemlich glatt, nach aufsen ziemlich dicht quer tief punktirt. Die Beine sind kürzer und kräftiger als bei *Cumm.*, die Vorderschienen weniger scharf gezähnt (ob immer?).

Clinteria biguttata Gory et Perch. (Mon. p. 374, t. 76, f. 4) wird von Burmeister als var. der 6-*pustulata* Gory gedeutet, worin ihm Mohnike (Ceton. d. Sunda-Inseln p. 19) beistimmt, im Catal. Gemminger u. Harold IV, p. 1293 aber als var. der *atra* Wiedem. aufgeführt. Von letzterer Art kenne ich nur die Form *flavomarginata* Wiedem.[1]) mit ununterbrochener Binde des Seitenrandes; von der *biguttata* liegt mir ein, mit Gory's Abbildung a. a. O. durchaus übereinstimmendes Ex. vor. Dasselbe kann keinesfalls mit 6-*pustulata* Gory vereinigt werden, da das rothe längliche Fleckchen am Seitenrande deutlich mehr nach vorn liegt als das gelbrothe, gröfsere, fast rundliche Fleckchen der 6-*guttata*. Von der *flavomarginata* scheint sich das Ex. durch etwas gröfsere, mehr parallele Gestalt und die ganz abweichende Färbung specifisch zu unterscheiden; Ex. der *atra* liegen mir nicht vor. Es wird daher angemessen sein, *biguttata* Gory einstweilen als fragliche Art zu citiren, über welche erst Gewifsheit gegeben werden kann, wenn mehr Material existirt.

Clinteria 6-*pustulata* Gory et Perch. (Mon. p. 376, t. 77, f. 1) wird als schwarze Art mit drei röthlichen Punkten auf jeder Fld. beschrieben; sie stammt nicht, wie angegeben, von Mexico, sondern von der Insel Timor. Nach Mohnike (Ceton. d. Sunda-Ins. p. 19) ist ihre Farbe „in allen Fällen ein lebhaftes Zinnoberroth". Unter diesen Umständen scheint es angemessen, als var. *floresiana* die Ex. von der Insel Flores zu charakterisiren, welche die Naht der Fld. (nach hinten schmäler) und die Seiten der Fld. (nach vorn schmäler) sehr deutlich grün gefärbt zeigen, also grünliche Fld. mit zinnoberrother Mittelbinde zeigen. Bei ihnen sind nicht selten 2 Punkte auf der Scheibe des Halssch. und der Seitenrand desselben bis nahe zu den Hinterecken gelblich roth.

---

[1]) Sämmtliche von Hrn. Fruhstorfer eingesendeten Stücke gehörten dieser Var. an; die von Hrn. Mohnike erhaltenen zeigten dagegen den gelben Seitenrand vor der Mitte innen erweitert.